

Modulvorstellung des SeBiLe – Curriculums

Themenfeld	Inhalte
Was ist Sexualität?	Die Studierenden erarbeiten einen ersten Zugang zum Themenfeld Sexualität. Es werden Begriffsdefinitionen und – Abgrenzungen vorgenommen und diskutiert sowie die unterschiedlichen Aspekte und Funktionen von Sexualität vorgestellt. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis von Sexualität zu erarbeiten und einen ersten kommunikativen Zugang herzustellen.
Sexuelle Bildung und sexuelle Sozialisation	Die historische Entwicklung und Veränderung des Zugangs zu Sexualität und sexuellen Themen wird vorgestellt und diskutiert. Es erfolgt eine entsprechende begriffliche Abgrenzung von Sexualaufklärung – Sexualpädagogik - Sexueller Bildung. Sexuelle Bildung und sexuelle Sozialisation werden als Konzepte nebeneinandergestellt und diskutiert. Akteur*innen und Instanzen sexueller Sozialisationsprozesse sowie deren Bedeutung werden vorgestellt und diskutiert, bevor eigene Sexualisationserfahrungen reflektiert und deren Auswirkungen auf individuelles pädagogisches Handeln abgeleitet werden.
Sexuelle Selbstbestimmung, sexuelle und reproduktive Rechte	Die Studierenden erhalten theoretisches Wissen zu gesetzlichen Verankerungen von sexueller Selbstbestimmung, sexuellen und reproduktiven Rechten sowie zu sexuellen Menschenrechten im internationalen Vergleich. Ausdrucksformen und Bedarfe sexueller Selbstbestimmung werden vorgestellt und diskutiert. Dabei werden mithilfe von Fallbeispielen verschiedene politische, historische und kulturelle Kontexte hinsichtlich möglicher Einschränkungen sexueller Selbstbestimmung analysiert und diskutiert.
Sexualität und sexuelle Bildung in schulischen Kontexten	Rechtliche Grundlagen und Verankerungen sexualpädagogischer Unterrichtsinhalte werden bezüglich deren historischer Entwicklung vorgestellt und pädagogische Möglichkeiten sowie notwendige Verpflichtungen abgeleitet. Möglichkeiten und Grenzen von Sexualität und sexueller Selbstbestimmung im Kontext Schule werden dargestellt und analysiert und die Rolle von Schule und Lehrkräften in Bezug auf sexuelle Bildungsprozesse und –Aufgaben diskutiert. Hierfür werden auch regionale und überregionale Bildungspläne, Rahmen- und Handlungsempfehlungen zu schulischer Sexueller Bildung verglichen.
Soziale und kulturelle Dimensionen von Sexualität	Im Mittelpunkt stehen unterschiedliche Theorien zu Sexualität, Geschlecht und Körperlichkeit. Soziale und kulturelle Dimensionen sowie deren Bedeutung werden hierzu vorgestellt und diskutiert. Im historischen Vergleich wird der Wandel von Geschlechter- und Sexualverhältnissen sowie von kultureller und sexueller Vielfalt betrachtet. (Hetero-) Normativitäts- und Normalitätskonzepte werden vorgestellt und kritisch beleuchtet. Die Studierenden werden zudem an intersektionale, interkulturelle und inklusive Perspektiven auf Sexuelle Bildung herangeführt und für deren Notwendigkeit im pädagogischen Alltag sensibilisiert.

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt	<p>Die Studierenden setzen sich mit historischen Betrachtungen sowie dem Wandel im Verständnis von Geschlecht, geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung auseinander. Alltagsphänomene wie Diskriminierung, Stigmatisierung und Ausgrenzung werden v.a. hinsichtlich des eigenen (sexual)pädagogisches Handelns reflektiert. Zur Sicherung eines gelingenden Theorie-Praxistransfers und zur Erweiterung der eigenen Handlungskompetenz hinsichtlich sexueller Bildungsangebote in der eigenen Arbeit werden hier vor allem Ansätze und Methoden im Bereich sexueller Vielfalt vorgestellt, erprobt und diskutiert.</p>
Grundlagen der körperlich geschlechtlichen Entwicklung	<p>Das Seminar soll vor allem als Grundlagenseminar dienen und den Studierenden theoretischen Input zu biologischen Grundlagen sexueller geschlechtlicher Entwicklung (z.B. Anatomie und Entwicklung des Genitaltraktes, sexuelle Funktionen, etc.) sowie zu medizinischen Grundlagen von Sexualität vermitteln.</p>
Kindliche Sexualität	<p>Die Studierenden lernen (psycho)sexuelle Entwicklungsphasen und –Aufgaben von Kindern sowie die Merkmale kindlicher Sexualität kennen. Es wird der historische Wandel in Bezug auf die Anerkennung kindlicher Sexualität sowie kindlicher sexueller Rechte erläutert. Anhand homologer und heterologer Theorien wird eine Abgrenzung von kindlicher zur Erwachsenensexualität vorgenommen sowie entsprechende Ableitungen für die pädagogische Praxis getroffen.</p>
Jugendsexualität	<p>(Psycho)sexuelle Entwicklungsaufgaben sowie die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden in einem Grundlagenseminar vorgestellt. Formen von Jugendsexualität werden anhand eines historischen Wandels vorgestellt und verschiedene Studien zur Jugendsexualität diskutiert und verglichen. Kursierende Thesen und Vorannahmen wie zur „sexuellen Verwahrlosung“ Jugendlicher oder zur „Frühsexualisierung“ im Kindes- und Jugendalter werden kritisch betrachtet und sowie deren Bedeutung für die eigene (sexual)pädagogische Handlungssicherheit abgeleitet.</p>
Sexualität und Beeinträchtigung	<p>Anhand bereits vorgestellter rechtlicher Grundlagen zu sexueller Selbstbestimmung, Konzepten von Sexueller Bildung und sexueller Sozialisation sowie sexueller Entwicklungsphasen und – Aufgaben setzen sich die Studierenden mit den Bedarfen und Bedürfnissen von Schüler*innen mit Beeinträchtigungen auseinander. Sexuelle Entwicklung, sexuelle Sozialisation sowie sexuelle Selbstbestimmung werden auf mögliche Unterschiede oder Erschwernisse sowie deren Ursachen betrachtet und anhand von Fallbeispielen analysiert. Theorien zu Sexualität, Geschlecht und Behinderung werden historisch eingeordnet und diskutiert.</p>
Jugendsexualität und Medien	<p>Einstieg ins Seminar bildet ein historischer Diskurs zur Mediennutzung im Bereich Sexualität und Sexuelle Bildung sowie eine entsprechende Abgrenzung der (sexualpädagogischen) Mediennutzung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Möglichkeiten und der Umgang mit neuen Medien wird diskutiert, ebenso wie vermeidliche Gefahren und Risiken (z. B.</p>

	<p>Cybermobbing). Die Bedeutung von Medienkompetenz wird erläutert und die Studierenden lernen Methoden und Ansätze für deren Vermittlung anhand praktischer Beispiele kennen. Zudem werden konkrete Theorien und Dimensionen zur Sexuellen Bildung und Jugendsexualität im Internetzeitalter vorgestellt und diskutiert, wobei vor allem Phänomene wie Online-Dating, Sexting u. ä. sowie Internetpornographie kritisch betrachtet werden.</p>
Elternarbeit	<p>Den Studierenden soll vermittelt werden, wie sie mit Eltern und Angehörigen über Sexualität und sexuelle Themen sprechen können und wie Elterngespräche und Elternabende thematisch und inhaltlich gestaltet werden können. Hierfür werden ihnen entsprechende Methoden an die Hand gegeben sowie verschiedene Materialien und Handreichungen vorgestellt. Es erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit elterlichen Rechten im Bereich der Sexuellen Bildung von Kindern und Jugendlichen einerseits und den schulischen Bildungsaufträgen andererseits. Die Studierenden sollen darin gestärkt werden, kindliche Rechte und Interessen gegenüber möglichen elterlichen Ängsten und Ressentiments zu vertreten, ohne die Bedarfe der Eltern sowie Möglichkeiten der elterlichen Partizipation aus den Augen zu verlieren.</p>
Sexualisierte Gewalt	<p>Ziel des Seminars ist es, einen grenzsensiblen Umgang in der täglichen Arbeit zu entwickeln, Anzeichen und Formen sexualisierter Gewalt erkennen und notwendige Handlungsstrategien entwickeln und anwenden zu können. Verschiedene Kontexte (z.B. Familie, Schule, Freundeskreis), Strukturen und Dynamiken (z.B. peerbezogen, familiär, institutionell) werden auf begünstigende und verhindernde Faktoren sexualisierter Gewalt analysiert. Die Studierenden lernen Strategien und Dynamiken von Täter*innen und Betroffenen kennen, aktuelle Rechtslagen und Prävalenzzahlen hinsichtlich unterschiedlicher Betroffenenengruppen werden vorgestellt und diskutiert.</p>
Prävention und Intervention	<p>Im Seminar erfolgen zunächst eine Begriffsabgrenzung und die Entwicklung eines Begriffsverständnisses. Präventionsmodelle und –Programme werden vorgestellt und hinsichtlich deren Anwendbarkeit für verschiedene Zielgruppen analysiert. Verdachtsfälle sexualisierter Gewalt werden hinsichtlich der kennegelernten Symptome analysiert und notwendige Handlungskompetenzen und –Strategien abgeleitet und diskutiert. Schritte und Vorgehensweisen von Interventionsplanung und rechtliche Grundlagen werden vorgestellt ebenso wie die Notwendigkeit und die Entwicklung von Schutzkonzepten. Zudem werden interne und externe Kooperationsmöglichkeiten im Verdachtsfall erarbeitet.</p>
Disclosure und institutionelle Aufarbeitung	<p>Im Seminar werden bekannte Fälle institutionellen Missbrauchs diskutiert und es folgt eine intensive Auseinandersetzung mit entsprechenden institutionellen Aufarbeitungsprozessen anhand von Aufarbeitungsberichten und eingeleiteter Interventionsmaßnahmen.</p>